Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **26 (1953)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich

XXVI. Jahrgang 1953
Nr. 1 (Januar)
4. Band

Revue de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6mal

Forstegg

Im st. gallischen Rheintal, unweit der Eisenbahnstation Salez, steht auf einem isolierten Felsklotz der mächtige Burgstock der einstigen Feste Forstegg. Der unregelmäßige sechseckige Grundriß nimmt eine Fläche von rund 270 m² ein. Die Burg wurde um 1206 von Heinrich von Sax erbaut, dessen Geschlecht sie mit Unterbrechungen bis 1615 besaß, in welchem Jahre sie Ludwig von Sax samt der zugehörigen Herrschaft an Zürich verkaufte, das die Befestigungen nach dem Vauban-System verstärkte und die Burg dem zürcherischen Landvogt als Wohnung anwies. Die Landvögte residierten daselbst bis 1798. Bald nachher kam Forstegg in Privathände. Durch Brand nud Verwahrlosung zerfielen die Gebäude, und heute bestehen nur noch der mächtige Wohnturm und ein Wohnhaus sowie Teile der Ringmauer. Die Gräben wurden mit dem Material der Wälle um 1830 ausgefüllt.

Vor einigen Jahren hat der jetzige Besitzer der Ruine, Herr Paul Aebi sen., Fabrikant in Sennwald, sein Interesse für die Ruine dadurch bekundet, daß er anfing, die größten Schäden des vollständig von Efeu umrankten Wohnturmes auszubessern. Jedes Jahr wurden weitere Sicherungen des Mauerwerkes vorgenommen, wobei Herr Aebi die Ratschläge des Burgenvereins einholte. So gelang es schließlich, die Ruine einigermaßen wieder instand zu stellen und namentlich das bedrohlich gewordene Herunterfallen von Steinen (Ausflügler machten sich eine Freude daraus, Steine hinunter zu werfen!) zu verhindern. Noch sind die Arbeiten nicht beendet. Das nächste was zu tun wäre, ist das Ausheben des vielen Schuttes im Innern des Burgstockes. Wir wissen über die innere Einteilung desselben genauen Bescheid. In einem Gutachten von alt Amtmann Scheuchzer aus dem Jahre 1778[1]) heißt es:

„Dieses Gebäude ist 64 Schuh lang und 54 breit, hat 7′ dicke Mauern und ist mit doppeltem Ziegeldach gedeckt. Es steht auf einem von den dortigen Alpen abgerissenem großen Felsstück.

Im ersten Stockwerk, wovon eine Stelle des Felsens den größten Teil einnimmt, ist ein einziges gewölbtes Zimmer, welches zum Gefängnis oder einem Keller dienen könnte, aber dermalen nicht gebraucht wird.

Im zweiten Stockwerk befindet sich eine große Vorlaube, ein großes gewölbtes Zimmer, das dermalen zur Rauchkammer dienet, noch ein groß Zimmer und ein Gefängnis.

Im dritten Stockwerk ist wieder eine Vorlaube, ein Zimmer von 20′ und 19′ Länge, welches zum Kornboden dienet, ein großes gewölbtes Zimmer, wo ehemals die Küche war und ein anderes gewölbtes Zimmer, das ehemals zum Speisemagazin, jetzt aber zum Gefängnis dienet.

Das vierte Stockwerk besteht in 3 sehr spaciösen Zimmern und einer Vorlaube, wo eine Handmülle mit 3 Mahlläufen steht, die sehr gut gearbeitet und erhalten ist. An den Ecken dieses Stockwerkes sind große Erker angebracht, die aber dermalen im Zerfalle sind..."

Merian weiß in seiner Topographie zu berichten, daß das Schloß Forstegg „noch bey 250 Jahren also verwahret war, daß die Stegen kondte vffgezogen werde / biß zum Eingang

[1]) Kantonsarchiv St. Gallen. Urkunden der Herrschaft Sax. Band II.